

**Transkript: Podcast „Westbalkan-Konferenz“**  
**29.06.2019**

**EINLEITUNG:**

Viele Menschen in Deutschland haben persönliche Beziehungen zu den Ländern des westlichen Balkans. Viele Menschen aus diesen Ländern leben auch in Deutschland und bilden eine Brücke. Die Länder des westlichen Balkans sind unsere europäischen Nachbarn und sie haben eine europäische Beitrittsperspektive, wenn sie alle Bedingungen erfüllen. Aber nach wie vor gibt es, obwohl die kriegerischen Auseinandersetzungen der 90er Jahre glücklicherweise überwunden sind, eine Vielzahl von Konflikten zu bewältigen. Deshalb haben wir 2014 als Bundesregierung vorgeschlagen, dass es jährliche Konferenzen mit den Staaten des westlichen Balkans gibt, damit die Gesprächskontakte und die Möglichkeiten der Kooperation unter diesen Ländern verbessert werden. Nächste Woche werden wir in Polen zu Gast sein, weil Polen in diesem Jahr diese Konferenz der Staaten des westlichen Balkans ausrichtet.

**FRAGE: Wie ist die Lage auf dem Balkan?**

Heute ist die Lage friedlich – dennoch gibt es eine Vielzahl von Spannungen zu überwinden und es müssen eine Vielzahl von Bedingungen noch erfüllt sein, damit alle Länder des westlichen Balkans auch die Voraussetzungen für den Beitritt in die Europäische Union erfüllen. Der Weg ist also noch steinig.

Aber es gibt positive Beispiele. Zum Beispiel die Lösung des Namensstreites des Landes, das sich jetzt Nordmazedonien nennt. Dieser Namensstreit hat jahrelang gedauert und durch politischen Mut, sowohl des nordmazedonischen Ministerpräsidenten Zoran Zaev als auch des griechischen Ministerpräsidenten Alexis Tsipras, ist es gelungen, diesen Konflikt zu lösen, so dass nun die Beitrittsperspektive für die Aufnahme von Verhandlungen da ist und die Aufnahme in die NATO auch stattfinden kann. Dieses positive Beispiel sollte uns ermutigen, auch die Probleme in Bosnien und Herzegowina oder aber zwischen Serbien und Kosovo zu lösen.

**FRAGE: In welchen Bereichen soll die Zusammenarbeit in Posen konkret vorangetrieben werden?**

Ein großes Problem, das wir jedes Jahr diskutieren, ist natürlich der Ausbau der Infrastruktur. Hier hat die Europäische Union erhebliche Mittel bereitgestellt. Allerdings müssen wir die Prozesse der Umsetzung des Baus von Straßen und Schienenverbindungen unterstützen. Denn wir wissen, wenn Menschen durch Infrastruktur verbunden sind, besuchen sie sich auch häufiger.

Wir haben außerdem ein Jugendwerk für die Staaten des westlichen Balkans gegründet. Über dessen Arbeit werden wir berichten. Und wir werden uns unterhalten über die wissenschaftliche Kooperation, denn auch die Akademien der Wissenschaften arbeiten inzwischen enger zusammen. Wir werden natürlich auch auf das hören, was die Staaten des westlichen Balkans bemängeln, wo sie mehr Zusammenarbeit wollen, und wir werden von Seiten der Europäischen Union schauen, wie wir diesen Bitten und Wünschen auch entgegenkommen können.